

Nr. 6.

HEIDELBERGER

1858.

JAHRBÜCHER DER LITERATUR.

Odalrich II. Graf von Dillingen-Kiburg Bischof von Constanx 1110—1127. Ein Beitrag zur vaterländischen Geschichte von C. B. A. Fickler. IV. 55. 8. Mannheim. Buchdruckerei von Schneider. 1856.

Diese kleine, durch Gelehrsamkeit, Fleiss und Combinationsgabe ausgezeichnete Monographie zeigt von neuem den Nutzen, welchen auch untergeordnete Stoffe, richtig behandelt der Geschichtskennntniss bringen. Lokalchroniken, Urkunden mannigfaltiger Art, selbst Legenden haben dem Verfasser, welcher am Schluss seiner Arbeit fortlaufende Regesten gibt, Mittel gebracht, die noch vielfach dunkle, jedenfalls trübselige Zeit des ersten Investiturstreits mehrmals aufzuhellen und zwar dadurch, dass die grossen, von den Häuptern des Reichs und der Kirche geführten Kämpfe sich in den kleinern bischöflich-klösterlichen Leiden und Freuden abspiegeln. Die Dornen- und Fruchtstücke des Constanzer Oberhirten sind im Grunde nichts als Vorspiele und Nachklänge des in Rom durch Papst und Kaiser aufgeführten Dramas. Beide Oberfeldherrn wetteifern mit einander wie an vorwärtsstrebendem Ehrgeiz, so an rücksichtsloser Gleichgültigkeit gegen das Sittengesetz; man weiss nicht, wer es hier dem Andern zuvorgethan hat. Denn während Paschalis II. den Sohn wider den Vater aufhetzte, vergalt der Schüler dem Meister Gleiches mit Gleichem, wie ja bekannt genug ist. Unter solchen Verhältnissen und Machthabern musste man unten dem Vorgange von oben Folge leisten, der Kleine mit geringen Ausnahmen des Grossen Nachahmer werden, nicht sowohl die Politik der Grundsätze als der vollendeten Thatsachen bekennen und vollziehen. So handelten, während nichts desto weniger die eigentlichen Streitpunkte unverrückt als eiserne Nothwendigkeit blieben, die meisten Fürsten und Herrn im weltlichen, die Prälaten im geistlichen Kreise. Das Gebot des Eigennutzens und der Dehnbarkeit galt; man beugte und duckte sich, um im günstigen Augenblick wieder trotziger aufzustehen. Diess musste besonders den Verfechtern derjenigen Seite als Abwehr- und Angriffswaffe dienen, welche weniger mit dem Eisen als dem Wort stritten, mehr den Kräften der öffentlichen Meinung und des wirklichen oder illusorischen Rechts als den Mitteln der handgreiflichen Gewalt vertrauten. „Seid klug wie die Schlangen und einfältig wie die Tauben!“ war hier gegenüber den Füchsen, Adlern und Geiern das natürliche Sprich- und Schlagwort. Dasselbe galt auch für den fraglichen Bischof Ulrich von Constanx; er hat, wie aus der sorgfältigen Zusammenstellung ohne weiteres Rasonnement deutlich hervorgeht, nach den Umständen gehandelt, eine dop-

LI. Jahrg. 2. Heft.

6

